



EUROPA – EIN OFFENES HAUS?

Nach den Terroranschlägen von Paris forderte der französische Präsident Hollande die Unterstützung seiner europäischen Partner im Kampf gegen den Terrorismus – eine Herausforderung, die nationalstaatlich nicht zu handhaben ist.

Die Ereignisse überrollen unsere Veröffentlichung und wir sehen, dass der Terrorismus seine tödlichen Kreise zieht und dabei Opfer und Leidende zurücklässt. Das ist deren Antwort auf lebendige, offene Gesellschaften. Europa zeigt den rhetorischen und symbolischen Schulterschluss, aber dennoch stellt sich für uns alle die Frage, wie wir weiter vorgehen und uns sicherheitspolitisch aufstellen wollen. Wie positionieren wir uns als Europäer bei akuten Fragen wie etwa dem Umgang mit Flüchtlingen? Wie gehen wir mit der Errungenschaft offener Grenzen und der damit verbundenen Verantwortung um? Verstehen wir eine Welt, die sich über Medien und Logistik geöffnet hat, in der Vielfalt ihrer Konsequenzen noch? Sehen sich die Mitgliedsländer noch geschlossen als Europäer oder zieht sich der ein oder andere lieber wieder in nationalstaatliche Begrenzungen zurück, wie das stellenweise schon zu beobachten ist? Rücken wir näher in Richtung Bundesstaat zusammen oder präferieren wir die Vereinten Staaten von Europa?

Das sind schwierige, stellenweise komplexe Entscheidungsprozesse und wir möchten mit diesem Themenheft einen Beitrag zum Nach- und Vordenken liefern. Um der Rationalität einen Raum zu geben, ohne die Emotionalität zu vernachlässigen, die eben auch immer bei solchen Entwicklungen hervortritt.

Dr. Claudia Schlembach ist Referentin für Wirtschaft und Finanzen der Akademie für Politik und Zeitgeschehen, Hanns-Seidel-Stiftung e. V., München.

Andrea Rotter M. A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Akademie für Politik und Zeitgeschehen, Hanns-Seidel-Stiftung e. V., München.